

Schweizerische Himalaja-Expedition 1936 [Fortsetzung]

Autor(en): **Heim, Arnold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 13

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751688>

Nutzungsbedingungen

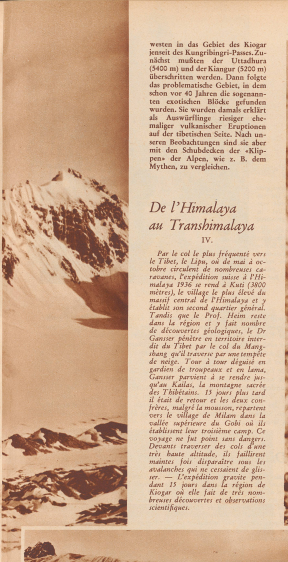
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



werten in das Gebiet des Klonger jenseit des Klonghang-Passes. Zuerst mühen der Uttulura (5400 m) und der Klonger (5200 m) überdritten wurden. Dann folgten die problematische Gebiete, in dem schon vor 65 Jahren die sogenannten exotischen Blüde gefanden wurden. Sie wurden damals erklärt als Auswürlinge tiefer ehemalige vulkanischer Tropenzone auf der tibetischen Seite. Nach unseren Beobachtungen sind sie aber mit den Schabblöcken der «Klippers der Alpen» wie z. B. dem Mythen, zu vergleichen.

De l'Himalaya au Transhimalaya

Pur le col le plus frigidement vers le Tibet, le Lipo, où de nos jours se trouvent de nombreuses cavernes, l'expédition mise à l'épreuve, le village le plus élevé du monde central de l'Himalaya et y établit son second quartier général. Tandis que le Prof. Heim, avec dans la région et y fait nombre de découvertes géologiques, le Dr. Gasser partait en tournée scientifique de Tibet par le col de Mangsang qui traverse par un temps de neige. Tous à une altitude moyenne de 15000 m et en l'absence de l'expédition et en l'absence de l'expédition, le Prof. Heim, 15 jours plus tard il était de retour et les deux frères, malgré la mauvaise réputation du village de Milam dans la vallée supérieure du Gobi où il habitaient une trentaine d'années. Ce voyage ne fut point sans danger. Devenir étonné des vols d'ours très haute altitude, si ballons manqués, les déceptions, les avalanches qui se cessent de glisser... L'expédition partit pendant 15 jours dans la région de l'Inde ou elle fut de très nombreuses découvertes et observations scientifiques.



Noch unbekanntes Sehtausendberggebirge südwestlich Kati in der Gegend des Shiäa-Passes. Bemerkenswert sind die schneeigen Einflüsse der Gipfel und Gletscher. Au sud de Kati, dans la région du col de Shiäa, des sommets - de plus de 6000 mètres - qui ne sont pas encore connus.

4. Vom Himalaja zum Transhimalaja

Der höchste Paß nach Tibet ist der Lipo Paß, 5100 m, über den von Milam in das Oklahe-Herden von Tamsen und über Tausenden behaltener Schafe und Ziegen geführt werden. Von dort aus zogen wir der tibetischen Grenzlinie in Kumaon entlang nach Nordwesten, um Kati, 3800 m, das höchste Dorf des westlichen Himalaja, zu unserem zweiten Hauptquartier zu machen. Bald trennten wir uns, um möglichst viele Beobachtungen zu sammeln. Während ich die interessantesten geologischen Verhältnisse der Umgebung studierte, neue horizontale Horizonte fand und große Schabblöcke freilegte, konnte auf dem ganzen Gebirgsraum von tibetischen Hochland her gegen Südwesten gesehen werden, einschließlich Ganges auf seine eigene Verunstaltung bei Schneesurern über den 5600 m hohen Minschang-Paß in das verborgene Tibet. Nach 14 Tagen fühlte ich mich wieder in meinem Zelt! Es war eine kalte, feine, ohne Zelle, ich sah auf die Hänge durchsichtige, im Kleid eines Lamas und als Schaftraber, in Gesellschaft über die Hochsteppe bis zum Transhimalaja vorzudringen, und sogar um den heiligen Berg der Welt, den 8000 m hohen Kailas, den Thron der Götter zu pilgern. Die wertvollen Entdeckungen sind alle Widerwärtigkeiten wert, die wir später durchdringen hatten, nachdem das Überbetonen des Verbotes angezeigt worden war.

Schon am 21. Juni, das ist im tibetischen Grenzgebirge viel feiner als sonst, war der gefährliche Monsun mit Regen, Nebel und Schneefall eingebrochen, und es folgte der schlimmste Sommer seit Minschangdenken, im Himalaja wie in den Alpen. Demzufolge mußten die britische Everest-Expedition und die französische Karakorum-Expedition unverrichteter Dinge zurückkehren. Auch wir mußten auf die geplanten Gipfelbesteigungen verzichten. Drei Wochen lang hatten wir ob Kati bei Minschang-Paß zwei Zelte mit Proviant aufgestellt, die wir schließlich, nachdem es täglich darauf geschneit hatte, wieder herunterholten mußten, ohne den Schlangengürtel zu haben. Aber trotz des schlechten Wetters gelang es uns, in 14 Tagen über zwei Hochpaße unser dritte Sommerquartier, Milam im oberen Gort-Tal zu erreichen. Besonders gefährlich ist der 5600 m hohe Kalam-Paß, den wir unter Lawinendauern überdritten. Es war eine gewaltige Leistung unserer Rhoda-Träger. Kaum waren wir durch eine unvermeidliche Lawinenschärpe abgestiegen, als eine Lawine durch diese bis dahin und vor unseren Füßen verbrühte. Eine Wolldecke war unser einziger Verlust. — Von Milam am Anfang von noch eine weitere Reise nach dem Nord-



Beim Zusammenstoß zweier Krongebirger am Kalam-Paß ist das Eis mit seinen Schmutzblättern wie Marmor zu Falten gekommen. Au col de Kalam. La rencontre des deux glaciers metteurs a provoqué ces plis, qui donnent à penser aux veines d'un beau marbre.



Kati, unser Boy, ein schwarzer tibetischer Indianer, täuscht ein Raupenschneider des Westens nach - auch für uns die Hauptbedingung, als der mitgeführten Schweizer Proviant, nur Neige eine. Le boy du Professeur Heim, Kati, prépare sous l'abri de la tente le gâteau de neige qui constituait la principale nourriture des membres de l'expédition.

Unser dreites Sommerquartier in Dorje Milam, wo wir zum Preise von 9 Francs ein «Haus für einen Monat» mieteten. Bienenfestschlaf unsere «Störche» mit den ledernen, aber äußerst warmen Duanenschlafdecken. Le troisième quartier général de l'expédition. Au village de Milam, les propriétaires ne sont pas très exigeants, la location d'une semblable habitation ne revient qu'à 9 francs par mois.

Schweizerische Himalaja-Expedition 1936

BILDBERICHT VON PROF. ARNOLD HEIM